

**Sommer-Predigtreihe: Genuss in der Bibel**

**„Liebe, köstlicher als Wein“**

**(Das Hohelied der Liebe)**

**23. Juni 2019**

**Pastor Klaus Kuhlmann**

**Ev.-ref. Gemeinde Braunschweig**

Liebe Gemeinde,

nein, man konnte die beiden nicht für einen Augenblick allein im Garten lassen...

Der Garten im Osten mit dem Strom, der alles bewässert;  
in dem Bäume mit verlockenden Früchten an den Zweigen wachsen;  
mit Tieren auf der Erde und Vögel unter dem Himmel.

Ein Garten voll von Harmonie.

Ein einziges Paradies.

Allerdings – mitten drin ein Baum mit Früchten, die Gott verboten hatte zu essen. Dieser Baum, eine Lust für die Augen, begehrenswert, weil er wissend machte, und Frau und Mann aßen von dieser Frucht...

Und als Gott beim Abendwind im Garten wandelt, entdeckt er die ganze Bescherung. Er begreift das Ausmaß dieses verbotenen Genusses und schickt Adam und Eva aus dem Garten fort.

Engel mit dem Flammenschwert bewachen seitdem seinen Eingang.  
Im Schweiß seines Angesichtes bebaut der Mensch fortan den Erdboden, der  
Dornen und Disteln trägt. Der Mensch ist Staub, der wieder zum Staub wird.  
Der Garten Eden, das verlorene Paradies. Die Erinnerung daran aber und die  
Sehnsucht danach tragen wir seitdem tief in uns eingeschrieben.

I.

Und heute stehen wir wieder vor einem Garten.  
Hören Stimmen, die leise flüstern, glucksend lachen, verträumt singen, vor  
Sehnsucht zergehen:

*„Mein Geliebter ist glänzend und rot, unter Zehntausend ragt er heraus.*

*Sein Haupt ist feines, gediegenes Gold, seine Locken sind Palmwedel, schwarz  
wie der Rabe.*

*Seine Augen sind wie Tauben an Wasserbächen, sie baden in Milch, sitzen am  
Teich.*

*Seine Wangen sind wie ein Balsambeet, Gewürzkräuter lassen sie sprossen.  
Seine Lippen sind Lotosblumen, flüssige Myrrhe träufelt von ihnen.*

*Seine Arme sind goldene Walzen, besetzt mit Topas. Sein Bauch ist eine Platte  
aus Elfenbein, bedeckt mit Lapislazuli.*

*Seine Schenkel sind Alabastersäulen, gegründet auf Sockel von gediegenem  
Gold. Sein Anblick gleicht dem Libanon, erlesen wie die Zedern.*

*Sein Gaumen ist Süße, und alles an ihm ist begehrenswert. Das ist mein  
Geliebter, das ist mein Freund, ihr Töchter Jerusalems!*

*(Hoheslied 5, 10-16)*

So schwärmt eine Liebende.

So singt sie.

Kann sich nicht satt sehen an der Schönheit des Geliebten.

Genießt seinen Anblick, seine Berührungen, seine Küsse.

Alles, aber auch wirklich alles an ihm ist begehrenswert.

*„Das ist mein Geliebter, das ist mein Freund, ihr Töchter Jerusalems.“*

Und die Antwort lässt nicht auf sich warten:

*„Du bist so schön, meine Freundin! Du bist so schön! Deine Augen sind Tauben hinter deinem Schleier. Dein Haar ist wie die Herde der Ziegen, die vom Gebirge Gileads herabsprangen.*

*Deine Zähne sind wie die Herde geschorener Schafe, die von der Schwemme heraufstiegen. Sie alle werfen Zwillinge, und keines von ihnen ist ohne Junge.*

*Wie ein Karmesinband sind deine Lippen, und lieblich ist dein Mund. Wie die Scheibe des Granatapfels ist deine Schläfe hinter deinem Schleier.*

*Wie der Turm Davids ist dein Hals, Schicht um Schicht gebaut. Tausend Schilde sind daran aufgehängt, alle Köcher der Helden.*

*Deine beiden Brüste sind wie zwei Kitz, Zwillinge einer Gazelle, die in den Lotosblumen weiden.*

*Bis der Tagwind weht und die Schatten fliehen, will ich zum Myrrhenberg gehen und zum Weihrauchhügel.*

*Alles an dir ist schön, meine Freundin, und kein Makel ist an dir.“*

*(Hoheslied 4, 1-7)*

Glücklich der Mensch, der lieben kann.

Glücklich der Mensch, der begehrt, und dessen Liebe und Begehren beantwortet wird.

*„Bei mir bist du schön!“*

*„Alles an dir ist schön, meine Freundin, und kein Makel ist an dir.“*

Das Hohelied, das „Lied der Lieder Salomos“, wie es in der Bibel heißt, spielt mit Liebe und Begehren, verhüllt und offenbart.

Hinter dem Schleier verbirgt sich die Schönheit. Und im Schutz der Nacht öffnen die Geliebten füreinander ihre verschlossenen Gärten, Brunnen und Quellen (Hoheslied 4, 12):

*„Ich gehöre meinem Geliebten, und sein Verlangen steht nach mir.*

*Komm, mein Geliebter, lass uns hinausgehen aufs Feld, bei den Hennasträuchern die Nacht verbringen.*

*Früh wollen wir uns aufmachen zu den Weinbergen, wollen sehen, ob der Weinstock getrieben hat, die Knospen aufgesprungen, die Granatbäume erblüht sind. Dort will ich dir meine Liebe schenken!*

*Die Liebesäpfel duften, und an unseren Türen gibt es alle köstlichen Früchte, neue wie alte. Dir habe ich sie aufbewahrt, mein Geliebter. “*

*(Hoheslied 7, 11-14)*

Soviel Augenweide.

Sich nicht sattsehen können.

Betörender Duft.

Berausende Berührungen.

Nicht voneinander lassen können.

*„Du hast mich betört, meine Schwester, Braut, mit einem einzigen deiner Blicke hast du mich betört, mit einer einzigen Kette von deinem Halsschmuck.*

*Wie schön ist deine Liebe, meine Schwester, Braut, wie viel köstlicher als Wein ist deine Liebe und der Duft deiner Salböle als alle Balsamdüfte.*

*Honigseim träufelt von deinen Lippen, Braut, Honig und Milch sind unter deiner Zunge, und der Duft deiner Gewänder ist wie der Duft des Libanon. “*

*(Hoheslied 4, 9-11)*

Diese Liebe, dieses Begehren, diese Zärtlichkeit und dieses tiefe Glück soll niemand verurteilen oder verachten:

*„Könntest du doch mein Bruder sein, der an den Brüsten meiner Mutter sog!  
Fände ich dich draußen, so küsste ich dich, und niemand dürfte mich verachten.*

*Ich führte dich, brächte dich ins Haus meiner Mutter, die mich lehrte. Vom  
Würzwein gäbe ich dir zu trinken, von meinem Granatapfelmast.*

*Seine Linke liegt unter meinem Haupt, und seine Rechte umarmt mich.*

*Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems: Weckt nicht, stört nicht die Liebe,  
solange die Lust währt!“*

*(Hoheslied 8, 1-4)*

## II.

Was für ein bemerkenswertes Buch in der Bibel, dieses „Lied der Lieder Salomos“.

Seine Erotik hat verstört.

Liebe, Begehren und Lust haben gestört.

Fast erscheint es mir als ein Wunder, dass dieses Buch seinen Weg und seinen Platz im Kanon gefunden hat.

Das „Lied der Lieder“ ist ein Teil alter israelitischer Liebesdichtung. Hochzeitslieder sind in diesem Buch gesammelt worden. Ein Spottlied auch auf den König Salomo, der in seiner Hochzeitsnacht zitternd vor Furcht im Bett liegt und von seinen Soldaten geschützt werden muss, die um sein Lager herum stehen (Hoheslied 3, 7f).

Wir wissen, dass dieses Buch lange Zeit „verwahrt“ wurde, und das heißt: es wurde unter Verschluss gehalten. Einem breiten Publikum sollte es nicht zugänglich gemacht werden – zu anstößig schien das, was hier zu lesen war.

Manchen alten Weisen erschien der Inhalt des Hoheliedes nur dann vertretbar, wenn die hier beschriebene Liebe als Liebe zwischen Gott und seinem Volk verstanden wurde.

Und das Buch der Sprüche droht mit erhobenem Zeigefinger herüber:

*„Trügerisch die Anmut, eitel die Schönheit – eine gottesfürchtige Frau, ihr Lob wird gesungen.“ (Sprüche 31,30)*

Man hat sich immer schwer mit diesem Buch getan.

Wollte man Frauen den Mund verbieten?

Spannend ist es, was ich über den Ursprung dieser Dichtung gelesen habe. Es handelt sich um Lyrik von Frauen. Die Beziehung der Geschlechter zueinander ist gleichberechtigt.

Wenn es in der Paradiesgeschichte patriarchalisch heißt:

*„nach deinem Mann wirst du verlangen, und er wird über dich herrschen“*

*(Genesis 3, 16)*, so lädt im Hohelied die Frau ihren Freund selbstbewusst in ihren Garten ein, in dem es weder Scham noch Verbote noch Schuld gibt, und in dem die Liebe keine Verführung zum Bösen ist.

Eben diese Gleichberechtigung im Hohelied legt die Vermutung nahe, dass wir es hier an vielen Stellen mit Frauenlyrik zu tun haben. Die Gestalt der Frau ist vielseitiger und plastischer gezeichnet als die des Mannes: er spricht nur zu ihr, während sie auch ihre Brüder und die Töchter Jerusalems anspricht. Die Initiative der Annäherung der beiden Geliebten geht von ihr aus, und nur in zwei Gesprächen hat der Mann das letzte Wort.

Im Hohelied scheint die Frau dem Mann überlegen zu sein – und alle diese Beobachtungen weisen darauf hin, dass ein großer Teil dieser gesammelten Lieder von Frauen verfasst wurde.

Gott sei Dank, dass diese Sprache gerettet wurde.

Gott sei Dank, dass wir unsere Sprache an der Schönheit dieser Liebessprache schulen können.

Gleichberechtigung.

Freiheit.

Achtung.

Gegenseitiges Einverständnis in der Sexualität.

Im Hohelied begegnet uns allerdings auch die dunkle Seite der Gewalt und des Missbrauchs. Da irrt die Liebende durch die nächtlichen Gassen der Stadt auf der Suche nach ihrem Geliebten:

*„Ich öffnete meinem Geliebten, doch mein Geliebter war gegangen, war fort. Außer mir war ich, dass er sich weggewandt hatte. Ich suchte ihn und fand ihn nicht, rief ihn, doch er gab nicht Antwort.*

*Mich fanden die Wächter, die die Stadt durchstreifen. Sie schlugen mich, verwundeten mich. Meinen Überwurf nahmen mir weg die Wächter der Mauern.“*

*(Hohelied 5, 6f.)*

Sie wird für eine Prostituierte gehalten und von den Stadtwächtern entkleidet, geschlagen und verwundet. Dass und wie Männer ihre Macht missbrauchen – auch das wird angesprochen. Die Bibel selber sorgt dafür, dass wir uns den Themen von Machtmissbrauch und sexualisierter Gewalt stellen müssen – auch und gerade in der Kirche.

### III.

Das Hohelied der Liebe, das Buch „Lied der Lieder“:  
der darin beschriebene Garten ist – trotz allem – wie ein wiedergefundenes  
Paradies, und Liebe und Begehren das Geschenk Gottes an uns Menschen, das  
Staub, Dornen und Disteln trotzt:

*„Leg mich auf dein Herz wie ein Siegel, wie ein Siegel an deinen Arm! Denn  
stark wie der Tod ist die Liebe, hart wie das Totenreich die Leidenschaft.  
Feuerglut ist ihre Glut, Flamme des HERRN.*

*Gewaltige Wasser können die Liebe nicht löschen, und Ströme schwemmen sie  
nicht fort. Wollte einer sein ganzes Gut hingeben für die Liebe, man würde ihn  
nur verachten.“*

(Hoheslied 8, 6f.)

Rabbi Akiba hat einmal mit Nachdruck erklärt:

*„Alle Zeiten sind nicht dem Tage ebenbürtig, an dem Israel das Hohelied  
verliehen wurde; denn alle Schriften (des Kanons) sind heilig, aber das  
Hohelied ist das heiligste von allen.“* (Pinchas Lapide, S. 24)

Und der Midrasch geht noch einen Schritt weiter und behauptet, Gott selbst habe  
das Hohelied verfaßt, denn es heißt ja in seiner Einleitung: ‚Lied der Lieder des  
Königs Salomo‘ – aber das kann auch heißen: ‚Der König, dem der Friede  
(Schalom) gehört‘.“ (Pinchas Lapide, ebd.)



IV.

Liebe Gemeinde,

*„Liebe – köstlicher als Wein.“*

Nun wollen wir die beiden alleine lassen in ihrem Garten, damit sie in Ruhe die Früchte genießen können. Mann und Frau, Jakob und Rahel, Frau und Frau, Mann und Mann, David und Jonathan und schreiben wir unsere Namen mit dazu.

Freuen wir uns an junger und alter Liebe und genießen sie.

Und nehmen alle Zeiten der Liebe als ein wunderbares Geschenk Gottes.

Amen.

Literatur:

Zürcher Bibel, 2007

Das Hohelied der Liebe, Ausgelegt von Pinchas Lapide (München 1993)

Yair Zakovitch, Das Hohelied (Freiburg im Breisgau 2004)